

NACHRICHTEN

Axel Springer Verlag mit Rekordergebnis

BERLIN: Der Axel Springer Verlag (Berlin) hat 1999 ein Rekordergebnis erzielt und erhöht die Dividende. Der Jahresüberschuss erhöhte sich nach vorläufigen Zahlen um sieben Prozent auf 295 Mio. DM (236 Mio. Franken). Der Umsatz stieg um neun Prozent auf 5,233 Mrd. DM. Die Dividende soll von 26 DM auf 28 DM je Aktie angehoben werden. Das teilte der Verlag in Berlin am Dienstagabend mit.

Österreich schafft anonyme Sparbücher ab

WIEN: Österreich wird die umstrittenen anonymen Sparbücher abschaffen. Die Änderung tritt voraussichtlich noch im Frühjahr in Kraft, wie Bundeskanzler Wolfgang Schüssel am Dienstag in Wien bekannt gab. Schüssel kündigte am Dienstag eine Ministerratsvorlage zur Abschaffung der Sparsbuch-Anonymität bis spätestens April oder Mai an. Die Gesetzesänderung werde dem Parlament wahrscheinlich noch vor dem 20. Mai zugeleitet. Mit der Bekanntgabe vom Dienstag sei ein «Grundsatzsignal» gegeben worden, dass Österreich den Kampf gegen die Geldwäscherei «absolut ernst» nehme. In den nächsten Tagen seien internationale Reaktionen zu erwarten, erklärte Schüssel. Über Details gab er keine Auskunft. Diese würden beim Gipfel des Finanzministers mit den Banken am Freitag geklärt. Jedenfalls werde das Bankgeheimnis – keines der schärfsten – bewahrt, betonte Schüssel. Spätere Verbesserungen schloss er nicht aus, gleichzeitig mit der Abschaffung der Anonymität werde es dazu aber nicht kommen, weil die Zeit zu kurz sei.

EU-Handelskommissar reist nicht nach Peking

BRÜSSEL: EU-Handelskommissar Pascal Lamy reist nicht nach Peking zu den WTO-Verhandlungen mit China. Das sagte sein Sprecher in Brüssel. Die Ergebnisse des ersten Verhandlungstages reichten nicht aus, um eine Reise zu rechtfertigen. Nach ergänzenden Angaben aus Kommissionskreisen ist ein Abflug des Kommissars am Mittwoch nicht ausgeschlossen. Für einen Durchbruch gab es den Kommissionskreisen zufolge am Dienstag aber keine Anzeichen. Lamy hatte mehrfach erklärt, es sei notwendig, China in der Welthandelsorganisation (WTO) zu haben. Die EU strebt einen besseren Markt-Zugang in China an und pocht vor allem auf ein Senken der nach Brüsseler Ansicht zu hohen Einfuhrzölle.

Pricewaterhouse Coopers will sich aufteilen

NEW YORK/ZÜRICH: Das weltweit führende Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen PricewaterhouseCoopers wird in mehrere unabhängige Unternehmen aufgeteilt. Revision und Beratung sollen getrennt und dadurch Interessenkonflikte verhindert werden. «Mit der vorgesehenen Verselbstständigung können Beratungseinheiten Allianzen und Joint Ventures mit Unternehmen eingehen, auch wenn diese Revisionskunden von PricewaterhouseCoopers sind», erklärte Peter Weibel, Chief Executive Officer (CEO) von PricewaterhouseCoopers Schweiz. Die Wirtschaftsprüfung soll zusammen mit der Steuerberatung weiterhin unter dem alten Namen firmieren. Die verschiedenen Beratungsbereiche will PricewaterhouseCoopers in einer oder mehreren Einheiten verselbstständigen.

Bestes Ergebnis der Coop Bank

Arbeitsgruppen suchen Synergien mit Basler Kantonalbank

BASEL: Die Coop Bank hat 1999 das beste Ergebnis ihrer Geschichte erzielt: Der Bruttogewinn kletterte um 16 Prozent auf 113,4 Mio. Franken, und der Jahresgewinn stieg um 5,6 Prozent auf 34,5 Mio. Franken. Die Dividende wird jedoch nicht erhöht.

Die Verantwortlichen der Ende 1999 von der Basler Kantonalbank (BKB) übernommenen Coop Bank mit Sitz in Basel sprachen am Montag vor den Medien von einem «herausragendem Ergebnis». Das Institut konnte in allen Bereichen zulegen und habe die hohen Ziele deutlich übertroffen. Die Bilanzsumme stieg um 2,5 Prozent auf 9,4 Mrd. Franken.

Dividende bisher zu hoch

Das die Dividende trotz des Rekordgewinns unverändert 42,50 Fr. betragen soll, begründete Jean-Pierre Frefel als Vorsitzender der Geschäftsleitung mit der allzu grosszügigen Ausschüttungspolitik der letzten Jahre. Erst jetzt bewege sich die Dividende auf ein normales Niveau hin. Höhepunkt im vergangenen Jahr war für Frefel neben dem Resultat die Übernahme der Mehrheit der Coop Bank durch die BKB. Mit einer Bank als Muttergesellschaft seien die Entwicklungsmöglichkeiten der Coop Bank besser als im Schoss der Coop-Gruppe, ist er überzeugt.

30 Arbeitsgruppen

Die Zusammenarbeit mit der BKB bildet im laufenden Jahr einer der Schwerpunkte für die Coop Bank. 30 gemeinsame Arbeitsgruppen nehmen nun die Suche nach Synergienmöglichkeiten auf. Erwartet



Die Coop Bank erzielte das beste Ergebnis ihrer Geschichte mit einem Gewinn von 34,5 Mio. Franken.

werden solche vorab in den Bereichen Handel, Informatik und Logistik. Geplant ist die Bildung gemeinsamer Kompetenzzentren.

Konkrete Resultate für die Kooperation im Backoffice-Bereich sind laut Frefel bis Mitte Jahr zu erwarten. Aufgenommen wird zudem das «Due Diligence»-Verfahren, das rund fünf Monate dauern soll. Überprüft werden vorab die Kredite der Coop Bank. Das Resultat kann sich auf den nach wie vor ungenannten Preis auswirken, den die BKB für die Coop Bank zahlt.

Der Zustrom an neuen Kundinnen und Kunden hielt bei der Coop Bank 1999 ungebrochen an. Markant war das Plus namentlich bei

den Privatkunden. Die Zahl der Kundendepots stieg um 23,2 Prozent auf 39 482. Die Entwicklung im indifferenten Geschäft macht den Verantwortlichen der Bank sichtlich Freude. Wichtigster Ertragspfeiler der Coop Bank war indes auch 1999 das Zinsgeschäft. Der Ertrag stieg trotz des Abbaus von Ausleihungen an Coop, die mit ihrem hohen Anteil an den Gesamtausleihungen als Klumpenrisiko gilt, um 7,9 Prozent auf 152,3 Mio. Franken. Die Zinsmarge kletterte dabei von 1,47 auf 1,61 Prozent, was ein «sehr guter» Wert sei. Beim Geschäftsaufwand verbuchte die Coop Bank mit insgesamt 39 Geschäftsstellen in der ganzen Schweiz ein

Plus um 6 Prozent auf 130,4 Mio. Franken. Die Zahl der Beschäftigten stieg um acht auf 651. Auf den 1. April wechseln jedoch 70 Informatik-Angestellte der Coop Bank zur Firma CSC Ploenzke.

Grund für den Wechsel ist die vom Verwaltungsrat beschlossene Übertragung des Informatik-Betriebs an einen Sourceprovider. Mit Entlassungen ist jedoch nicht zu rechnen, wie betont wurde.

Für das laufende Jahr gibt sich Frefel zuversichtlich: Von einfacheren Abläufen und vom intensiven Austausch von Know-how sollen sowohl die BKB wie die Coop Bank profitieren. Für diese sieht Frefel ein «grosses Zukunftspotential».

Georg Fischer hält an Vision fest

Flaute und Anlaufkosten drückten 1999 den Gewinn

SCHAFFHAUSEN: Der Georg Fischer Konzern hat ein schwieriges Jahr 1999 hinter sich. Zwar konnte der Umsatz dank Zukäufen um 7 Prozent gesteigert werden. Eine Marktflaute und hohe Anlaufkosten schmälerten aber den Ertrag um 9 Prozent. An der Vision 2002 wird dennoch festgehalten.

Das Geschäftsjahr 1999 war für den Maschinenbaukonzern Georg Fischer nicht einfach. Dennoch: strategisch sei man auf Kurs, befand Konzernchef Martin Huber am Dienstag vor den Medien. Probleme bereiteten dem Konzern ungünstige Marktbedingungen und unerwartet hohe Anlaufkosten bei den Neuaquisitionen.

Schwierige Märkte in den USA und Deutschland

Vor allem die USA und Deutschland, zwei wichtige Märkte für Georg Fischer, zeigten erst gegen Ende 1999 wieder einen spürbaren Aufschwung in den für die Schaffhauser wichtigen Segmenten. Die grösste Unternehmensgruppe Fahrzeugtechnik vermochte zwar von einer hohen Nachfrage zu profitieren, wies laut Huber aber unerwartet hohe Anlauf- und Integrationskosten aus. Akquisitionsbedingt stieg der Konzernumsatz um gut 7 Prozent auf 3,24 (3,03) Mrd. Fr. an. Das Ergebnis sank hingegen um 9 Prozent auf 131 (144) Mio. Franken. Dennoch betonten sowohl Huber wie Verwaltungsratspräsident Robert A. Jeker, dass man an den Zielen der Vision 2002 (6 Mrd. Fr. Umsatz und 300 Mio. Fr. Gewinn) festhalten werde.

Bei den vier Unternehmensgrup-



Martin Huber, Präsident der Konzernleitung, an der Pressekonferenz.

pen Fahrzeugtechnik, Rohrleitungssysteme, Fertigungstechnik (Agie Charmilles) und Anlagebau strebe der Konzern die globale Markt- und Technologieführerschaft an, sagte der Konzernchef.

Die Grösse des Umsatzes sei nicht so entscheidend wie die richtigen Ertragszahlen, betonte Jeker. Wachsen werde Georg Fischer auch durch weitere Akquisitionen, wobei dem nordamerikanischen Raum grosse Aufmerksamkeit gepflegt werde, sagte Jeker. Sicher werde es aber kein Wachstum um jeden Preis geben, betonte Huber.

Gerade die Unternehmensgruppe Fahrzeugtechnik, die mit einem Umsatz von 1,18 Mrd. Fr. über ein Drittel des Konzernumsatzes erbringt, hatte laut Konzernchef Huber mit unerwartet hohen Anlaufkosten bei den neuentworfenen Wer-

ken zu kämpfen. Enttäuscht mit seinen Resultaten habe vor allem der Bereich Leichtmetallguss, kommentierte Huber.

Grössere Akquisitionen wurden auch in der Unternehmensgruppe Rohrleitungssysteme getätigt. Wie im Bereich Fahrzeugtechnik habe auch hier der Betriebserfolg (EBIT) wegen den höheren Anlaufkosten und Abschreibungen gelitten, hielt Huber fest. Der EBIT sank bei der Fahrzeugtechnik um 23 Prozent auf 60 Mio. Fr., bei den Rohrleitungssystemen um 5 Prozent auf 38 Mio. Franken.

Betrachte man aber den Betriebserfolg vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Amortisationen (EBITDA), würden beide Unternehmensgruppen dagegen ein um 5, bzw. 9 Prozent besseres Ergebnis aufweisen.

Sanofi-Synthelabo mit höherem Gewinn

PARIS: Der französische Pharmakonzern Sanofi-Synthelabo hat im abgelaufenen Geschäftsjahr mehr umgesetzt und verdient. Der ausschüttbare Gewinn sei im vergangenen Jahr auf 625 Mio. Euro (1 Mrd. Fr.) von 517 Mio. Euro 1998 geklettert. Dies teilte das Unternehmen am Dienstag in Paris mit. Den Nettogewinn je Aktie bezifferte der Konzern mit 0,85 Euro nach 0,72 Euro im Vorjahr. Der Betriebserfolg erhöhte sich den weiteren Angaben zufolge auf 971 Mio. Euro von 746 Mio. Euro.

PanAlpina Sicav Alpina V

Preise vom 22. Februar 2000

Kategorie A (thesaurierend)	Ausgabepreis: € 68.10
Rücknahmepreis: € 66.66	
Kategorie B (ausschüttend)	Ausgabepreis: € 67.40
Rücknahmepreis: € 66.05	

REKLAME

FORTUNA Investment AG Vaduz

Inventarwert vom 22. Februar 2000

FORTUNA Europe Balanced Fund Euro EUR 105.41*

FORTUNA Europe Balanced Fund Schweizer Franken CHF 100.97*

*+Ausgabekommission



REKLAME

SERI-VALUE

SERI-VALUE Anlagefonds

Inventarwert vom 22. Februar 2000

SERI-VALUE Income	CHF 104.78*
SERI-VALUE Global Portfolio	CHF 104.29*
SERI-VALUE America Growth	USD 103.42*

*plus Ausgabekommission



SERICA FONDSLEITUNG
AKTIENGESSELLSCHAFT

POSTFACH 725 · PFLUGSTRASSE 12 · FL-9490 VADUZ
TELEFON +423 · 236 54 99 · FAX +423 · 236 56 85
E-MAIL: FONDS@SERICA.COM · HTTP://WWW.SERICA.COM